

Platten aus einer Nickelkupferlegierung mit etwa 30% Kupfer suspendiert sind und sodann durch einen anderen Bottich, welcher Platten aus reinem Nickel enthält. Dadurch wird alles in der Lösung enthaltene Kupfer ausgeschieden. Zur Ausscheidung des Eisens verwendet man Anodenoxydation (mit

unlöslichen Anoden) und Ausfällung mittels Nickelcarbonat. Während so alles Kupfer und Eisen ausgeschieden wird, steigt gleichzeitig der Nickelgehalt der Lösung auf seine ursprüngliche Höhe, so daß dieselbe nunmehr wieder durch F in die Zelle eingeführt werden kann. D.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Der heutige Stand der chemischen Industrie in Belgien. Die belgische chemische Industrie stellt sich, wie Bruno Simmersbach in der „Chem. Ind.“ ausführt, rein äußerlich betrachtet, dar in 256 Fabriken, die im Besitze von 224 Firmen sind. Beschäftigt sind darin 9300 Arbeiter, zum Betriebe sind 14 000 PS. erforderlich. Die Fabriken werden nach folgenden Gruppen unterschieden: I. Industrie der Schwefelsäure und Superphosphate; II. Industrie der Soda, der Chlor- und Kaliverbindungen; III. andere Produkte mineralischer Art; IV. Extraktionsprodukte aus Steinkohle und Holz, sowie andere organische Körper.

I. Die erste Gruppe umfaßt die drei hauptsächlichsten Mineralsäuren und ihre Nebenprodukte (Schwefelsäure, Salpetersäure, Natriumsulfat und Salzsäure), weiter die gewöhnlichen Kalksuperphosphate, aufgeschlossenen Guano und die basischen Phosphate, endlich bestimmte Nebenprodukte, wie Kupfersulfat, Eisensulfat, Barytsalze, Fluornatriumsilikate u. a. m. Diese Industrien gelangen zur Zeit in 57 Fabriken von verschieden großer Bedeutung zur Ausübung. Der mittlere Tageslohn eines Arbeiters schwankt je nach der Gegend von 2,50 Fcs. bis zu 3,25 Fcs. — Schwefelsäure und Superphosphate. Als Rohmaterial zur Erzeugung von gewöhnlicher oder, wie sie in Belgien allgemein genannt wird, englischer Schwefelsäure werden Zinkblende, Pyrite und Kupferpyriterze eingeführt. Schwefelsäure wird in 26 Fabriken hergestellt, von denen 11 ausschließlich diese Säure und daneben andere chemische Produkte (Salpetersäure, Natriumsulfat u. a.) erzeugen; die übrigen Anlagen betreiben außer der Schwefelsäuredarstellung noch als zweiten Hauptzweig die Herstellung von Superphosphaten. Der gesamte Bleikammerinhalt aller Schwefelsäurefabriken Belgiens wird zu 387 000 cbm angegeben, die aber nicht vollständig ausgenutzt werden bzw. nur teilweise in Betrieb stehen; 1903 betrug die Erzeugung 310 000 t Säure von 60° Bé., sie war früher aber noch geringer. Die Produktionsverhältnisse werden geregelt durch eine Verkaufsgesellschaft der Fabrikanten, die Union commerciale. — Salpetersäure. Als Rohmaterial findet in Belgien nur der Chilesalpeter Verwendung, die Herstellung erfolgt nach den Verfahren Rohmann-Guttmann, Valentiner und Skoglund. Die Jahreserzeugung in 36° Bé.-Säure mag 11 000 t überschreiten; ungefähr 2000 t, einschließlich der chemisch reinen Säure, werden jährlich

exportiert. — Salzsäure und Natriumsulfat werden noch nach altem Verfahren erzeugt, indem See- oder Steinsalz durch Schwefelsäure zersetzt wird; vorwiegend dient deutsches Steinsalz als Rohmaterial. Die Herstellung dieser beiden Produkte, die auch von der Union commerciale geregelt wird, findet in 11 Fabriken statt, und zwar in einer Gesamtmenge von jährlich etwa 28 300 t Sulfat und 27 500 t Salzsäure; ausgeführt wird nur sehr wenig. — Auf Superphosphate werden sowohl belgische, wie aus dem Auslande bezogene natürliche Phosphate verarbeitet. Die Superphosphatindustrie umfaßt 33 Fabriken, von denen 16 ihre eigene Schwefelsäure verwenden; die übrigen 17 Werke sind von geringerer Bedeutung. Die Gesamterzeugung des Jahres 1903 an Superphosphaten beziffert sich auf etwa 229 000 t, von denen ungefähr 120 000 t an das Ausland verkauft wurden, vorwiegend nach Frankreich, Spanien, Holland und in die Küstengebiete der Ostsee (!). Mit der Herstellung von Superphosphat aus Knochen befaßt sich in Belgien eine Schwefelsäurefabrik, die jährlich etwa 500 t herstellt und nach Frankreich ausführt; ebenso wird Superphosphat aus Knochenasche, die in Zuckerfabriken als Filtrationsmittel gedient hat, von einer Schwefelsäurefabrik hergestellt, und zwar jährlich 400 t mit 15—17% löslicher Phosphorsäure. Aufgeschlossener Guano wird in einer durchschnittlichen Jahresmenge von 38 000 t hergestellt. — Thomasschlacke wird in einer Menge von etwa 225 000 t jährlich von 7 großen Stahlwerken geliefert, von denen fünf eigene Phosphatmahlereien besitzen; außerdem befassen sich noch sechs chemische Werke mit der Herstellung von Thomaspophosphatmehl. Vom Auslande werden noch etwa 30 000 t Schlacke eingeführt, während ungefähr 175 000 t Thomasmehl ausgeführt werden (nach Deutschland, Skandinavien, England, Frankreich, Italien, Spanien, Südamerika). — Von den Nebenprodukten, die sich bei der Herstellung von Schwefelsäure im Großbetriebe ergeben seien folgende erwähnt: Zementkupfer (mit 70—80% Cu) wird in einer Jahresmenge von ziemlich 1400 t (im Werte von 1300—1350 Fcs. für 1 t) erzeugt; etwa $\frac{6}{10}$ dieser Erzeugung kommen aus den Werken von Hemixen. Da für die Reindarstellung des Kupfers aus dem Zementkupfer in Belgien keine Fabrik besteht, so werden wenigstens 950 t in das Ausland verfrachtet. Der Rest wird in Belgien selbst chemisch weiter verarbeitet (Kupfersulfat 2400 t). Von Eisensulfat werden jährlich etwa 5000 t in 5 Fabriken hergestellt. Eisenchlorid stellt in Belgien ein Werk her,

und zwar sowohl in handelsreiner Form zu Färbewecken, wie auch chemisch rein zu pharmazeutischem Bedarf; Jahreserzeugung etwa 65 000 kg.

II. Zu der zweiten Gruppe gehören die Industrien, die folgende Produkte herstellen: Rohsoda und die sich hierbei ergebenden Nebenprodukte, Chlorkalk, kaustische Soda, Kristallsoda, schweflige Säure und Bisulfite, Pottasche, Salpeter, gereinigtes Kochsalz. Die Fabriken, welche sich mit der Herstellung dieser Produkte befassen, gehören fast alle zur chemischen Kleinindustrie, mit Ausnahme zweier großer Werke der Solvay-Gesellschaft, deren eines Rohsoda nach dem Ammoniakverfahren, das andere kaustische Soda und Chlorkalk auf elektrolytischem Wege darstellt. In Belgien wird fast alle Soda (etwa 30 000 t) nach dem Solvayschen Ammoniakverfahren erzeugt, Chlorkalk (etwa 6000 t) sowohl auf elektrolytischem Wege (von der Solvay-Gesellschaft), wie auch nach dem Deacon'schen Verfahren (von der Chem. Fabrik Droogenbosch). Kaustische Soda wird fast nur noch auf elektrolytischem Wege gewonnen, und zwar in einer Jahresmenge von etwa 2000 t. Kristallsoda (etwa 40 000 t) wird noch immer durch Umkristallisieren von Solvaysoda unter Zusatz von Natriumsulfat (bisweilen auch Bisulfat) hergestellt. Von Natriumbisulfat werden jährlich 2500 t erzeugt, wovon über 2000 t in alle Welt (mit Ausnahme Frankreichs) ausgeführt werden. Calciumbisulfat erzeugt Belgien in einer Menge von annähernd 800 t, Magnesiumsulfat (Epsomsalz) in 2 Fabriken durch Umkristallisieren von Staßfurter Kieserit 1700 t, wovon wenigstens 1100—1200 t ausgeführt werden, Natriumhypochlorit (Eau de Javel) in 5 Fabriken rund 500 t und Zinkchlorid 300 t. Pottasche wird in Belgien sowohl aus Melasse-schlempe (Salins) wie aus Wollwaschwässern hergestellt; die Menge der ersteren Art schwankt je nach den auf den Markt gebrachten Zuckerrüben, als normale Produktion kann man 4000 t Pottasche annehmen. Die Fabrikation von Pottasche aus Wollschweiß erfolgt in Belgien nach einem vorzüglich eingeführten System von Richard Lagerie in 4 Fabriken, deren Jahresproduktion von etwa 1100 t zum Teil nach Deutschland, vorwiegend aber nach Nordamerika geht. Kaustische Pottasche (mit einem Gehalte von 60—65%) oder von 75—80% Anhydrid) wird (etwa 500 t) von einer einzigen Fabrik in der Nähe von Antwerpen dargestellt. Raffinierter Salpeter wird (aus Chilesalpeter) in einer Menge von 2500 t von 5 Fabriken hergestellt, von denen drei unter sich Verkaufs- und Produktionsverträge abgeschlossen haben und hinsichtlich des Exports völlig in Übereinstimmung mit dem Deutschen Salpetersyndikat arbeiten. Zur Herstellung von Kochsalz verwendet man in Belgien meist deutsches, aber auch englisches und französisches Steinsalz. Früher bildete die Salzraffination in Belgien einen ausgedehnten Industriezweig, heute gibt es kaum mehr einige 40 Werke mit etwa 210 Arbeitern; Jahresproduktion etwa 30 000 t.

III. Die dritte große Gruppe der chemischen Industrie Belgiens umfaßt diejenigen Werke (51 Fabriken mit etwa 1750 Arbeitern), welche bisher

nicht genannte anorganische Erzeugnisse herstellen; hier seien nur die wichtigsten kurz angeführt. Tonerde wird in Belgien nach dem Verfahren von Peniakoff aus Bauxit und Natriumsulfat hergestellt, man erhält zugleich Tonerde und Soda; hauptsächlich wird schwefelsaure Tonerde hergestellt. Die Fabrik in Selzaete, von der belgisch-niederländischen Aluminium-A.-G. errichtet, hat eine Jahreserzeugung von 12 760 t, wovon 9000 t in Gestalt von schwefelsaurer Tonerde, der Rest als kristallisierte Soda und verschiedene andere Tonerdesalze versandt werden. Aluminium wird nach zwei Verfahren, einmal aus Alaunschiefern, das andere Mal aus dem Alunit von Tolfa gewonnen; die Jahreserzeugung der zwei sich damit beschäftigenden chemischen Fabriken beträgt etwa 1800 t, wovon mehr als $\frac{9}{10}$ ausgeführt werden. Flußsäure für den Handel wird von einem einzigen Werk durch Einwirkenlassen von 66er Schwefelsäure auf Flußspat in einer Menge von etwa 75 000 kg erzeugt. Phosphorsäure wird in Belgien lediglich aus natürlichen Phosphaten hergestellt, die erzeugte Menge läßt sich nicht genau angeben, da viele Fabriken die von ihnen erzeugte Phosphorsäure gleich weiter verarbeiten. Von Doppelsuperphosphaten, die als konzentriertes Superphosphat Nr. 1 mit 42 bis 50% P_2O_5 (davon $\frac{9}{10}$ wasserlöslich) und Superphosphat Nr. 2 mit 35—40% P_2O_5 (etwa $\frac{3}{4}$ wasserlöslich) in den Handel kommen, werden 10 000 bis 15 000 t hergestellt, davon entfallen über $\frac{9}{10}$ auf eine große Spezialfabrik bei Lüttich. — Über Mineralfarben finden sich u. a. folgende Angaben: Bleiweiß wird von 7 Fabriken sowohl in pulverisiertem, wie in stückigem Zustande in einer Menge von ungefähr 15 000 t hergestellt, Zinkweiß 6000—7000 t in Pulverform und 2000 bis 3000 t an stückigem Material ausschließlich auf Werken der Vieille Montagne, Lithopon 15 000 bis 16 000 t in der Fabrik der Gesellschaft Wilsele bei Löwen, Ultramarin etwa 2000 t, wovon 1300—1400 t ins Ausland versandt werden. Basische Eisenoxydfarben (Colcotar, Minium, Ockerfarben) und Erdfarben stellen in Belgien 11 Fabriken, meist aber nur in geringen Mengen her; weiter sind noch 5 chemische Fabriken zu erwähnen, die Terra di Siena, Elfenbeinschwarz, Preußischblau, Chromgrün und Schweinfurtergrün darstellen. Die Herstellung von Sauerstoff und Wasserstoff im großen (120 000 cbm Wasserstoff und 60 000 cbm Sauerstoff jährlich) durch elektrolytische Zersetzung des Wassers wird durch die Société anonyme L'Oxydrique ausgeübt. Flüssige schweflige Säure wird auf einem Werke in der Nähe von Lüttich in einer Jahresmenge von etwa 80 000 kg dargestellt, Kohlensäure in 3 Fabriken in einer Menge von nicht ganz 37 000 kg und wasserfreies Ammoniak von 2 Werken zu über 10 000 kg. Schließlich sei noch erwähnt, daß sich in Antwerpen eine ganz bedeutende Schwefelraffinationsanstalt (6000—7000 t raffin. Schwefel jährlich) befindet, und daß sich mit der Herstellung von Natron- und Kaliwasserglas zwei chemische Fabriken (mit einer Gesamtproduktion von etwa 1800—2000 t) befassen.

Wth.

Die Jahresberichte der bayerischen Fabriken- und Gewerbeinspektoren für 1905. Der bayerischen Gewerbeaufsicht waren im Jahre 1905 100 530 (1904 101 051) Betriebe mit 623 235 (590 696) Arbeitern unterstellt; es ergibt sich hieraus gegenüber dem Vorjahre eine Verminderung der Betriebe um 521, dagegen eine Vermehrung der Arbeiterzahl um 32 539. Von den sämtlichen gewerblichen Anlagen in Bayern entfielen 7679 (7675) Betriebe mit 366 232 (348 406) Arbeitern auf Fabriken, der Rest auf Handwerksbetriebe. Die Gesamtzahl der Revisionen war 15 517 (14 679), darunter 134 (118) Revisionen in der Nacht. — In allen Aufsichtsbezirken hat im Jahre 1905 eine mehr oder minder erhebliche Zunahme der Zahl der jugendlichen Arbeiter von 14—16 Jahren, in geringerem Maße auch der Kinder von 13—14 Jahren stattgefunden; besonders wurden in einzelnen gut beschäftigten Industriezweigen, z. B. in der Textil- und Porzellanindustrie, für einfache Arbeiten diese billigeren Arbeitskräfte mehr als in den Vorjahren herangezogen. Auch die Gesamtzahl der erwachsenen Arbeiterinnen, wie auch der Arbeiterinnen unter 16 Jahren ist gestiegen.

Die Zahl der den Gewerbeaufsichtsbeamten mitgeteilten Unfälle betrug 1905 15 269, hierunter befanden sich 112 Unfälle, die den Tod zur Folge hatten. In vielen, namentlich kleineren bayerischen Betrieben scheint noch nicht die nötige Vorsorge zur Sicherung der Arbeiter gegen Gefahren zu finden zu sein, wie aus der hohen Zahl der bezüglich der Unfallverhütung getroffenen Anordnungen (12 371) zu schließen ist. Der Gesundheitszustand der Arbeiter war im allgemeinen gut. Unter den Berufskrankheiten standen an erster Stelle wieder die Blei- und Chromerkrankungen, auch verschiedene Hauterkrankungen, verursacht durch Chromfarben und Chrombeizen, kamen zur Meldung.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Industrie und Gewerbe haben sich im Jahre 1905 infolge der andauernd günstigen Konjunktur wesentlich gebessert, so daß sich auf allen Gebieten eine Besserung der Lage der arbeitenden Bevölkerung Bayerns feststellen läßt.

Wth.

Die Bergbauindustrie von Japan. W. Johnston weist darauf hin, daß Japan auch im Bergbau erst in den letzten 30 Jahren bedeutende Fortschritte gemacht habe, vorher wurde derselbe nur in primitiver Weise betrieben und die Produktion war entsprechend gering. Im Jahre 1885 übertrug die Regierung, welche bis dahin die bedeutendsten Minen selbst kontrolliert hatte, dieselben an Privatpersonen. Die Zunahme der Produktion ergibt sich aus nachstehender Tabelle:

Jahr	Gold		Silber		Kupfer	
	Unzen	Zunahme %	Unzen	Zunahme %	tous	Zunahme %
1874	3129	100	87 782	100	2110	100
1882	8736	279	558 784	636	5616	266
1892	22 523	719	1 936 753	2206	20 727	982
1902	143 993	4602	1 853 273	2111	29 034	1376
1904	142 383	4550	1 981 290	2257	31 775	1506

(Mining Magazine 13, 23—32. Januar 1906.)

Petroleumproduktion der Vereinigten Staaten von Amerika. Die Petroleumproduktion in den ver-

schiedenen Ölfeldern der Vereinigten Staaten von Amerika erreichte im Jahre 1905 im Vergleich mit 1904 nachstehenden Umfang:

Ölfelder	Rohölherzeugung in Barrels	
	1905	1904
Pennsylvanien	28 043 987	30 316 329
Indiana und Ohio	18 944 537	21 392 895
Texas und Louisiana . . .	40 572 375	—
Kalifornien	35 671 000	28 476 025
Kansas, Indianerterritorium und Oklahoma . . .	11 854 772	5 603 037

In den Ölfeldern von Pennsylvanien, Indiana und Ohio, welche das Öl mit dem hohen Paraffingehalt hervorbringen, hat also die Produktion abgenommen. Pennsylvaniens Ölgewinnung geht ständig zurück, es wurden in diesem Staate 3 Mill. Barrels Rohöl mehr verbraucht als erzeugt.

Die Vorräte vom Rohöl in eisernen Tanks beliefen sich am Ende des Jahres 1905 auf folgende Mengen:

	Bestand in Barrels	
	Ende 1905	gegen Ende 1904
Pennsylvanien	3 500 000	—2 852 000
Indiana und Ohio	12 600 000	—2 250 000
Texas u. Louisiana	20 080 000	+7 635 000
Kalifornien	17 613 000	+6 034 840
Kansas, Indianerterritorium und Oklahoma	13 000 000	+8 000 000

Von der Gesamterzeugung an Rohöl, die sich für 1905 auf 115 Mill. Barrels stellte, wurden 75 Mill. Barrels aus den Ölfeldern von Texas und Kalifornien gewonnen; die Hauptmasse des Rohöls dieser Felder wird als Heizöl verbraucht. In 3 Jahren ist die Rohölherzeugung Kaliforniens von 13 auf über 30 Mill. Barrels gestiegen.

Die Ölfelder von Kansas, dem Indianerterritorium und Oklahoma befinden sich im ersten Stadium ihrer Ausbeutung. Ihr Produkt ist bedeutend besser als das von Texas und Kalifornien; aber der Mangel an Raffinerien und an genügenden Transportmitteln hat die Entwicklung dieser Felder hintangehalten.

Von den 40 Millionen in Texas und Louisiana gewonnenen Barrels Rohöl kamen 10 Millionen aus Louisiana von nur 63 Quellen. Das Humblefeld in Texas produzierte allein 18 Mill. Barrels. Ältere Öldistrikte von Texas, wie Spindle Top und Batson, ergaben 1905 nur wenige Millionen Barrels Öl. (Nach Bradstreet's.)

Neu-York. Die Bundesanklagebehörde des Westbezirks Neu-Yorks erhob 24 Anklagen gegen die Pennsylvania R. R., die Standard Oil und Vacuum Oil Co. wegen der Verletzung der Trustgesetze.

Wegen gesetzwidriger Begünstigung des amerikanischen Öltrustes sind gegen die Lake Shore-Eisenbahn und die Neu-York Zentralbahn zwanzig Anklagen erhoben worden.

Kuba. Die „Development Comp.“ auf Kuba beabsichtigt den Bau einer Zuckerrfabrik im großen Stile bei Ceballos, einer aufblühenden Stadt in der Provinz Camaguay. — In derselben Provinz errichtet die „Silveira Sugar Comp.“ zu Silveira eine neue Zuckerrfabrik, welche für

eine Verarbeitungsfähigkeit von täglich 3500 t Zuckerrohr eingerichtet wird. Die Gesellschaft ist mit 2 000 000 Dollars kapitalisiert.

Wien. Allgemeine Hygienische Ausstellung. Wien-Rotunde 1906. Die Gruppe V dieser Ausstellung umfaßt Objekte der Chemie und Pharmazie, von denen die nachstehenden besondere Erwähnung verdienen: Die „Union“ A.-G. für chemische Industrie hat Formaldehydlösungen und Apparate ausgestellt und demonstriert deren Verwendung für die verschiedensten Zwecke der Desinfektion und Konservierung. Buczkowsky-Wien zeigt Formaldehydseifenblätter, welche zur Desinfektion der Hände für Ärzte empfohlen werden, und die Firma P. Brick in Wien erzeugt formaldehydhaltige Parfümerien unter der Bezeichnung „Perolin“. Mannigfache Desinfektionspräparate haben die Firmen Julius Rütgers in Angern bei Wien, Lysolwerke Schülke und Mayrs Nachf., Dr. G. A. Raupenstrauch in Wien, und Wilhelm Neuber in Wien, ausgestellt. Schließlich seien auch die Desinfektionsstauböle der Wiener Fabriken E. I. Müller & Co., I. Kragl und Viktor Alder erwähnt, die Eisen-Eiweißpräparate der Firmen Fersanwerk und Dr. Fritz & Dr. Sachsse in Wien, die diätetischen Präparate von G. Hell & Co.-Troppau und Hauser & Sobotka-Stadlau, und die kosmetischen und pharmazeutischen Seifen von F. A. Sargs Sohn & Co. und Dr. J. Weber-Wien.

Von deutschen Fabriken sind vertreten: Die chemische Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering-Berlin mit den verschiedensten chemisch-pharmazeutischen Spezialfabrikaten, Dr. Hirschberg, G. m. b. H.-Berlin mit „Festform“-Desinfektionspräparaten, die Vereinigten Chemischen Werke-Berlin und die Norddeutsche Wollkammerei und Kammgarnspinnerei-Delmenhorst mit Lanolinfabrikaten, Dr. E. Fleischer & Co.-Roßlau und Schimmel & Co.-Leipzig mit pharmazeutischen Produkten; Brückner, Lampe & Co.-Berlin und Dr. Volkmar Klopfer-Dresden-Leubnitz mit Nährmitteln.

Die Gesellschaft für chemische Industrie in Basel hat ihre Nährpräparate „Phytin“ und „Fortossan“, „Chininphytin“ gegen Neuralgien, „Sallen“, d. i. ein Salicylsäureester zur äußerlichen Behandlung von Rheumatosen und weitere patentierte Präparate ausgestellt. N.

Berlin. Chemische Untersuchung der Gerbstoffauszüge. Vom Reichskanzler wird das Verzeichnis derjenigen wissenschaftlichen oder Fachanstalten bekanntgegeben, welche in den Herstellungsländern der zollbegünstigten Gerbstoffauszüge zu der Vornahme der chemischen Untersuchung und zu der Ausstellung des Zeugnisses ermächtigt worden sind. Untersuchungszeugnisse, welche von einer der genannten Anstalten unter Benutzung eines sowohl in deutscher wie in fremder Sprache abgefaßten Vordruckes ausgestellt sind, werden ohne konsularische Beglaubigung der Richtigkeit ihrer Übersetzung zugelassen. Dagegen wird für die Unterschrift des Zeugnisausstellers die konsularische Beglaubigung noch so lange gefordert werden, bis die amtlichen Nachbildungen der Unterschriften aus dem betreffenden Lande eingegangen und den Zollstellen mitgeteilt sind. Die Nachprüfung der

Untersuchungszeugnisse ist folgenden inländischen Anstalten übertragen worden: a) der Technischen Prüfungsstelle des Reichsschatzamtes, Berlin NW., b) der Deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie zu Freiberg in Sachsen, c) dem Speziallaboratorium für die Öl-, Fett- und Gerbereiindustrie von Dr. L. Allen, in Firma Dr. Maschke, Wallenstein & Co., G. m. b. H., in Hamburg.

Die Zementindustrie ist gegenwärtig in sämtlichen Betrieben außerordentlich rege beschäftigt, so daß vielfach die verlangten Mengen nur mit Schwierigkeiten zu beschaffen sind. Namentlich der Auslandsbegehrt ist ein sehr lebhafter, was um so erfreulicher erscheint, als gerade der Absatz nach außerhalb die besten Preise bringt. Für die einheimische Versorgung werden die Kontrakte stets vor Eintritt des Winters abgeschlossen, und zwar zu den dann maßgebenden Preisen, so daß aus einer später eintretenden Preisaufbesserung weiterer Nutzen gezogen zu werden vermag. Recht unangenehm macht sich aber der Mangel an Arbeitern bemerkbar. Die infolge davon steigenden Löhne dürfen bei der Beurteilung der finanziellen Erträge der einzelnen Fabriken nicht außer acht gelassen werden. — Die Verkaufsvereinigung der hannoverschen Zementwerke, die nur auf ein Jahr geschlossen ist, steht jetzt vor der Frage, ob sie aufgelöst werden soll. Nach den stattgefundenen Verhandlungen kann man mit Sicherheit annehmen, daß man angesichts der günstigen Lage der Werke nicht an eine Auflösung denken wird.

In dem Gesetzentwurf zur Regelung des Geheimmittelwesens, der sich in Vorbereitung befindet, sind besondere Geheimmittelkammern vorgesehen, in denen Ärzteschaft, Pharmazie und chemische Industrie gleichmäßig vertreten sein sollen. Die Kammern werden im geordneten öffentlichen Gerichtsverfahren, bei dem insbesondere auch der Fabrikant des zu prüfenden Medikamentes in ausgiebigster Weise zu Worte kommen soll, ihre Entscheidung treffen.

Essen. In der Fried. Krupp A.-G. soll ein neues physikalisch-technisches Laboratorium mit einem Aufwand von etwa 2 500 000 M errichtet werden.

Frankfurt a. M. Die vom Vorstand der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie gestellte Preisaufgabe: Erfindung einer Reinigungsmasse für arsenhaltigen Wasserstoff ist von O. Wentzik gelöst worden. Nach ihm wird das Gas durch einen Zylinder geleitet, der mit einem Gemisch von Chlorkalk und feuchtem Sand angefüllt ist.

Regensburg. Auch die hiesige Stadtverwaltung will, wie die Münchner, eine Auskunftsstelle für industrielle Fragen errichten.

Handelsnotizen.

Aschersleben. Der Aufsichtsrat der Heinrich Lapp, A.-G. für Tiefbohrungen beantragt für 1905/06 nach den gewohn-

ten Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 23% (i. V. 20%). Bei der gegenwärtigen guten Beschäftigung wird auch für das neue Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis erhofft.

Berlin. Die Ostelbischen Spritwerke, A.-G., rufen zum 20. September eine außerordentliche Generalversammlung ein, die über den Ankauf der Spritfabrik der Königsberger Spritwerke Dumcke, Ziemer & Co., G. m. b. H. in Königsberg i. Pr., Beschluß fassen soll.

Breslau. Der oberschlesische Zinkblechverband hat im Hinblick auf die Steigerung der Rohzinkpreise die Preise für Zinkblech um 1 M pro Doppelzentner erhöht.

Düsseldorf. Nachdem kürzlich die Preise für Hämatit- und Gießereiroheisen Nr. I um 3 M pro Tonne erhöht worden sind, haben jetzt die Roheisensyndikate in Luxemburg und Düsseldorf die Verkäufe von Puddel- und Thomas-eisen für das erste Vierteljahr 1907 freigegeben, und zwar mit einem Preisaufschlag von 0,80 M. Die erzielten Preise belaufen sich ab Luxemburg auf 57,60—58,40 M. Die Lage auf dem Roheisenmarkt hat sich derart zugespitzt, daß die Verbraucher in Verlegenheit geraten sind und deshalb in den letzten Tagen umfangreiche Mengen englisches Gießereiroheisen Nr. III für schleunige Lieferung ankaufen mußten. Die Preise für diese starkbegehrte englische Eisensorte sind fortgesetzt im Steigen begriffen. Sie haben mit 74 M, die jetzt ab Ruhrort bezahlt werden, sicherlich noch nicht ihren Höhepunkt erreicht. Bemerkenswert ist, daß sogar gegenwärtig englisches Roheisen für das erste Quartal nächsten Jahres gekauft wird.

Erfurt. Die Thüringer Bleiweiß-Fabriken, A.-G. vorm. Anton Greiner Witwe & Max Buchholz & Co., Oberilm i. Th. beantragen bei der Generalversammlung die Übernahme der Garantie für Kapital und Zinsen einer von der Aktien-Gesellschaft für Lithoponefabrikation auszugebenden $4\frac{1}{2}\%$ ige Hypothekendarleihe in Höhe von 250 000 M.

Frankfurt a. M. Unter der Firma Bergbau- und Metallbank in Frankfurt a. M. soll die Bildung eines neuen Instituts erfolgen zur Wahrnehmung der finanziellen Interessen der hiesigen Metallgesellschaft und der metallurgischen Gesellschaft.

Die Erhöhung des $3\frac{1}{2}\%$ Mill. betragenden Aktienkapitals der Vereinigten Kunstseidefabriken A.-G. durch Ausgabe von 150 000 M neuer Aktien zum Erwerb der A.-G. für Kunstlederfabrikation (vgl. S. 1483 und 1434) wurde in der Generalversammlung angenommen. An die Übernahme des neuen Fabrikationszweiges knüpft die Verwaltung gute Hoffnungen, ebenso wurden die Aussichten für die Fabrikation von Kunstseide als günstig bezeichnet.

Halle. Die Zuckerfabrik Körbisdorf steht im Begriff Teile ihres Terrains als Braunkohlenfelder zu verkaufen, ihr Grundbesitz ist der Sächsisch-Thüringischen A.-G. für Braunkohlenverwertung benachbart.

Hamburg. Der Hamburger Salpetermarkt bekundete in der letzten Zeit eine ausgesprochen feste Tendenz, die man damit in Zusammenhang bringt, daß die chilenische Regierung be-

absichtigt, einen neuen Ausfuhrzoll auf Salpeter zu legen. Die Angaben über die Höhe des Zolles bewegen sich zwischen 0,50 M und 1 M für den Zentner. An sich hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß Chile auf diese Weise eine Garantie für eine Anleihe sich beschafft, um die durch die Katastrophe in Valparaiso hervorgerufenen Geldbedürfnisse zu befriedigen.

Bei den Norddeutschen Chemischen Fabriken in Harburg stellt sich i. J. 1905/06 nach 51 213 M (i. V. 50 363 M) Abschreibungen der Reingewinn auf 117 321 M (68 532 M); daraus sollen 6% Dividende verteilt werden.

Köln. Die Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke erzielte im abgelaufenen Jahre einen um 550 000 M höheren Überschuß als im Geschäftsjahre 1904/05. Hiervon werden ca. 300 000 M zur Erhöhung der Dividende von 7% auf 10%, 100 000 M zur Dotierung des Reservefonds auf 10%, 100 000 M zur Dotierung des Reservefonds II und ca. 100 000 M zur Erhöhung des Gewinnvortrages verwandt. Aus letzterem soll später ein Betrag von 100 000 M zur Bildung eines Pensionsfonds ausgeschieden werden.

Unter der Firma Deutsche Mineralölindustrie A.-G. wurde mit 16 Mill. M Aktienkapital die auf S. 1531 erwähnte Gesellschaft gegründet. Gründer sind der Schaaffhausensche Bankverein, die Internationale Bohrgesellschaft in Erkelenz und die der Deutschen Bank nahestehende Deutsche Petroleumgesellschaft in Berlin.

Leipzig. Der Mansfelder Kupferpreis erfuhr am 27./8. die ungewöhnliche Erhöhung um 2 M für 100 kg und notiert demnach jetzt 179—182 M für den Doppelzentner netto Kasse ab Hettstedt.

Magdeburg. Die Firma Scheins & Eichler hat ein Magnesitvorkommen in der Gegend von Oeltina, Komitat Raab, erworben. Da man bei den Probetrennungen und Proben, sowie den Feststellungen über die Ausdehnung und Mächtigkeit des Magnesitgesteins zu dem Ergebnis gekommen ist, daß es sich um ein bedeutendes Magnesitfeld handle, so beabsichtigt die Firma zur sofortigen Inangriffnahme der Ausbeutung und Erbauung eines Magnesitwerkes eine Gewerkschaft zu gründen.

Mannheim. Die Badische Anilin- und Sodafabrik plant eine große Fabrikanlage; sie will die Wasserkräfte der Alz sammeln, arbeitsfähig machen und ihre Benutzung pachten. In der neuen Fabrik soll der Stickstoff der Luft auf Salpetersäure und Natriumnitrat verarbeitet werden. Es handelt sich um ein Objekt von 30 bis 35 Mill. M.

Personal- und Hochschulschriften.

Der Schriftsteller und Chemiker Benno Martiny in Groß-Lichterfelde erhielt von der philosophischen Fakultät der Universität Göttingen den Titel eines Doctor honoris causa. Die Ernennung erfolgte besonders auf Grund seiner Schriften über